

**[s.n.]**

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 50

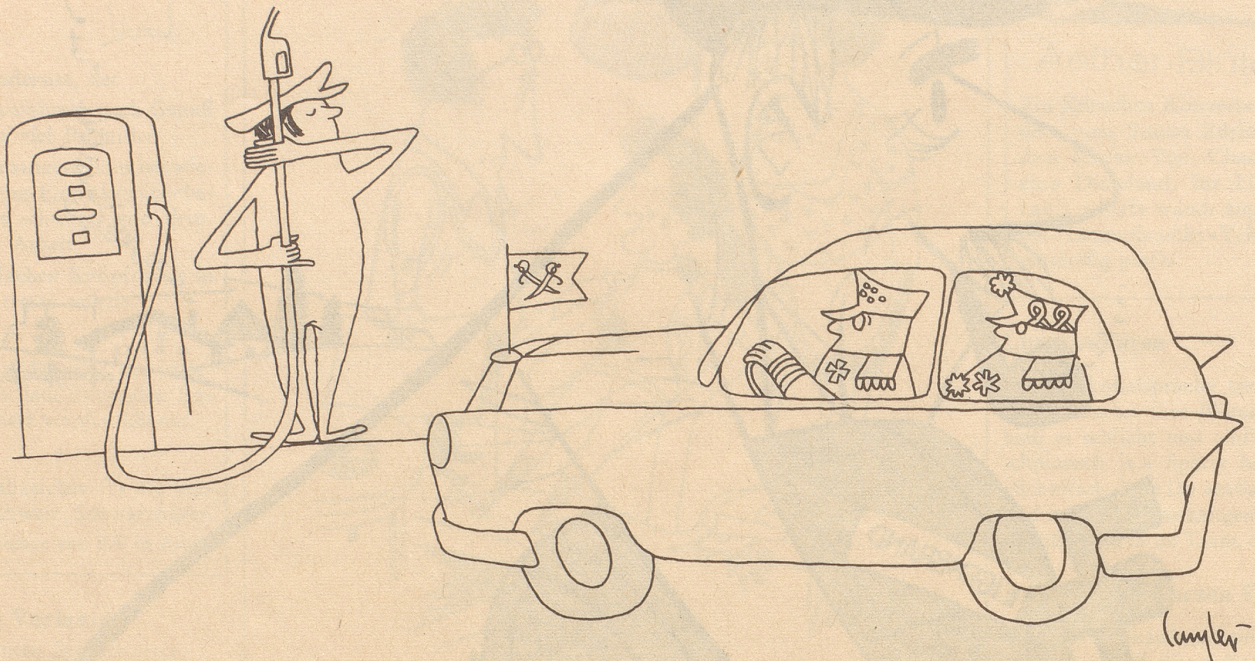
PDF erstellt am: **27.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Vom Affen gebissen

Wenn in Zürich einer das Gefühl hat, er sei der Geprellte, der Uebervorteilte, der Ausgenutzte, der Dumme, dann sagt er: «Da bisch dänn de Aff im Goggs». Als Affen im Zylinder dürften sich auch die drei Schimpansen Fudgie, Pudgie und Bobby vorgekommen sein, die nach einer Pressemeldung versuchsweise in der Möbelfabrik Superior Furniture Manufacture Co. im texanischen Houston die Arbeit aufgenommen haben: acht Stunden Arbeit täglich waren ihnen zuge-dacht, acht Stunden leichter Routinearbeit: Schaumgummikissen einfüllen und Bettzeug in Kartonschachteln verpacken. Ideale Arbeitskräfte seien das, meinte der Fabrikbesitzer: kümmern sich nicht um Lebenshaltungskosten, sind anspruchslos, machen auf die Vegetariermaschine, begnügen sich mit Bananen und anderen Früchten. Das neuartige Unternehmen ist nur aus zwei Gründen noch nicht perfekt: erstens hat man die Schimpansen noch nicht dazu bringen können, die verzehrten Bananen während der Arbeit gleich auch noch zu Guano zu verarbeiten, und zwei-

tens hat die Polsterer-Gewerkschaft in Philadelphia dreingefunkt und verlangt, den Affen seien bezahlte Feiertage, Urlaub und uneingeschränkte Sozialabgaben zugestehen.

Auf seine Glandee ist der Fabrikant im Kino gekommen, als in einem Film Arbeiter am Fließband gezeigt wurden, die immer die gleichen Bewegungen ausführen mußten und dabei «alles andere als glücklich» in die Welt guckten. Jeder Eidgenosse wird bestätigen: den ganzen Tag die gleiche, ermüdende Bewegung, das treibt einen zur Ra-

*Kenner fahren*  
**DKW!**

serei; es sei denn, man zähle mit dieser Bewegung sein eigenes Geld, schichte Pfund auf Pfund und Heier auf Heier. Uebrigens auch eine Affenarbeit! Jedenfalls wurde vor Jahresfrist aus Bombay gemeldet, Affen seien mit Erfolg «für stromlinienmäßige Durchführung gewisser Geldoperationen» eingesetzt worden: sie prüfen Gewicht, Größe, Dicke der Münzen, und unterscheiden zwischen echten und falschen Geldstücken auf Grund der Farbe und des Klangs des Metalls. Da eine falsche Münze leichter zu markieren ist als eine echte, werden die Affen dazu abgerichtet, in verdächtig scheinende Münzen zu beißen. In einer Bankfiliale in Bangkok hat ein Affe 56 falsche Münzen entdeckt und gekennzeichnet.

Eines Tages werden unsere drei Schimpansen vielleicht Karriere machen, nachdem sie bis heute erst ein paar für Arbeitskräfte ohne Lehrabschluß reservierte Handgriffe mehr schlecht als recht nachgeäfft haben. Schon mancher, dem man es nicht zugetraut hätte, ist nach oben gekommen. Einigen Mitgliedern des geschätzten Tierreiches ist der große Sprung bereits gelungen. Starhunde sollen beim Film bis zu 400 000 Franken jährlich verdienen. Pferde ergaloppieren sich in Wildwestfilmparirien täglich 40 Franken, und «Pferde, die es verstehen, die Augen schamvoll niederzuschlagen,

wenn sich die Verliebten küssen, verdienen 180 Franken täglich». In der Politik haben es nicht nur die von Chruschtschow immer wieder zitierten «Rindviecher» und «Schweine» weit gebracht; vielmehr ist einer AFP-Meldung vom Oktober 1957 zu entnehmen: «In Recife ist der ehemalige Gemeinderat «Wohlrinchend» – ein Ziegenbock – von einem Lastauto überfahren und getötet worden. Gewählt wurde er seinerzeit aus Protest gegen die Haltung einiger zweibeiniger ausscheidender Ratsmitglieder.» Und United Press meldete am 13. Oktober 1959: «Bei den Gemeindevahlen vom letzten Sonntag in São Paulo vereinigte ein junges Rhinoceros, das aus Protest gegen die hohen Lebenskosten aufgestellt

## Zunft zum Fischern



*Choz Fules*

Schaffhausen

Rheinhotel-Fischerzunft

Premier Ordre

Telefon (053) 5 32 81

Jedes Zimmer mit Radio

Telefon und Bad

Spezialitäten Restaurant

Treffpunkt der gastronomischen

Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Böhlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh.,  
Telefon (056) 5 60 22